



blanvalet

CHRISTINA  
DODD

# SAMTSCHWARZE NACHT

ROMAN

Inhaltsverzeichnis

Magnus fuhr mit einem gellenden Schrei zurück, denn die große Raubkatze hielt lautlos auf ihn zu, die vertrauten schwarzen Warlord-Augen fixierten ihre Beute - Magnus.

# 1

Er in eisiger Windhauch huschte über Karen Sonnets Gesicht. Es war nicht das erste Mal.

Sie wurde spontan wach. Klappte leicht benommen die Lider auf.

Die Dunkelheit in ihrem Zelt legte sich wie ein schwerer Mantel auf ihre Augäpfel.

Das konnte unmöglich sein. Zumal sie in der Nacht eine kleine LED-Lampe hatte brennen lassen.

Trotzdem war es stockdunkel.

Vermutlich hatte er das Licht ausgemacht.

Der Wind blies unablässig durch das enge Bergtal, zerzte an dem Iglu aus reißfestem Polyestergewebe, der wenigstens ein bisschen Schutz bot, und ließ die kleinen Glöckchen wild bimmeln, die am Zelteingang hingen. Es roch nach Tabak, Gewürzen und Wolle - bestimmt war er eben heimlich hineingehuscht. Der tosende Himalaja-Sturm schob seine eisigen Finger in das Zelt.

Karen spitzte die Ohren.

Nichts.

Trotzdem wusste sie, dass er da war. Sie spürte intuitiv, wie er lautlos über den Zeltboden zu ihr glitt, und wartete nervös, jede Faser ihres Körpers angespannt ...

Seine kühle Hand streichelte ihre Wange, und sie schrak laut japsend hoch.

Ein tiefes belustigtes Lachen entfuhr seiner Kehle. »Du wusstest, dass ich kommen würde.«

»Ja«, flüsterte sie.

Er kniete sich neben ihr Feldbett, und sie schnupperte seinen Duft: eine berausende Mischung aus Sattelleder, Gebirgsquellwasser, würziger Bergluft und Wildnis pur. Er küsste sie, seine kühlen Lippen fest, sein Atem warm in ihrem Mund.

Zeit und Raum verschmolzen, und Karen verlor sich in einem Ozean der Sinnlichkeit. Ihr Körper erschauerte unter seinem glutvollen Kuss, ihre Brüste prickelten, eine Woge des Verlangens flutete heiß durch ihren Schoß.

In der ersten Nacht nach ihrer Ankunft war sie von dem Kuss eines Mannes wach geworden. Nur ein Kuss, zärtlich, forschend, fast scheu. Am nächsten Morgen hatte sie gedacht, sie hätte es bloß geträumt. In der folgenden Nacht war er jedoch wieder bei ihr gewesen, und in allen darauf folgenden Nächten, und jede Nacht hatte er sie tiefer in die Geheimnisse der Leidenschaft entführt. Und jetzt - seit wie vielen Nächten kam er eigentlich schon zu ihr? Waren es zwei Monate? Oder mehr? Manchmal tauchte er nächtelang nicht bei ihr auf, und dann schlief sie wie ein Murmeltier, erschöpft von der schweren Arbeit und der ungewohnt dünnen Höhenluft. Dann kehrte er zurück, sein Verlangen umso hungriger, und streichelte sie, verführte sie, ausschweifend, obsessiv und hart an der Grenze zur Brutalität. Und jedes Mal fühlte sie seine Verzweiflung und schenkte ihm ihren Körper - mit allen Sinnen.

Dieses Mal war er fast eine Woche lang weg gewesen.

Er öffnete den Reißverschluss ihres Schlafsacks, und das verheißungsvolle Knistern der Metallzähne ließ Karens Herz höher schlagen. Er legte seine Hände auf ihre Schultern, presste seine Daumen auf ihren rasenden Halspuls. Dann schob er das watteweiche daunengesteppte Material auseinander, setzte ihren Körper schonungslos der kalten Nachtluft aus. »Du bist nackt ... du hast mich erwartet.« Seine Handfläche glitt zwischen ihre Brüste, fühlte ihr trommelndes Herz. »Du sprühst vor Leben. Du erinnerst mich an ...«

»Woran erinnere ich dich?« Er sprach Englisch wie ein Amerikaner, völlig akzentfrei. Woher er wohl kam?, überlegte Karen, und was machte er hier im Himalaja-Gebirge?

Keine Fragen, keine Antworten. Nicht jetzt. Er lenkte sie ab, indem er gierig ihre spitzen Brüste streichelte. Seine Hände

waren groß, rau und schwierig, als er sie massierte und mit Daumen und Zeigefinger ihre Knospen rieb.

Ein kehliges Seufzen entfuhr ihren Lippen.

»Du hast Lust.« Seine Stimme senkte sich. »Es war eine lange Zeit ...«

»Ja, ich habe auf dich gewartet.«

»Und für mich war es wie eine innere Folter, dass ich nicht bei dir sein konnte.«

Bislang hatte er noch nie zugegeben, dass er ihren sinnlichen Abenteuern genauso entgegenfieberte wie sie. Sie lächelte, was er wohl bemerkte, obwohl es in dem Zelt stockfinster war.

»Du willst es genauso wie ich. Und nachdem du mich auf eine süße Folter gespannt hast, muss ich dich auch ein bisschen quälen.« Er senkte den Kopf. Umschloss mit seinen Lippen eine ihrer harten Rispen und saugte sie, zuerst sanft, dann, als sie stöhnte, fester und erregender.

Er machte sie verrückt.

Aber war nicht jede Frau, die einen nächtlichen Lover empfing, irgendwie ein bisschen verrückt?

Sie griff in sein Haar und ließ die lange seidig weiche Strähne durch ihre Hand gleiten. Sie zerrte daran, bog seinen Kopf zurück.

»Sag mir, was du möchtest, ja?«, flüsterte er, in seiner Stimme ein kehliges Vibrato.

»Beeil dich.« Sie erschauerte. Sie hatte solche Sehnsucht nach ihm. »Ich möchte, dass du dich beeilst.«

»Aber wenn ich mich beeile, ist es nur halb so schön für dich.« Mit einer Hand schob er das dünne Seidenlaken nach unten, streichelte ihren Bauch und ihre Hüften. Er winkelte ihre Knie an, spreizte ihre Schenkel, und sie hielt bei der plötzlichen Kälte unwillkürlich die Luft an.

»Lass mich mal sehen.« Er neigte sich über Karen. »Bist du bereit für mich?«

Seine Finger glitten von ihren Knien über die seidig straffe Haut ihrer Schenkelinnenseiten zu ihrem feuchten Verlies. Schoben sich verheißungsvoll sanft zwischen ihre Schamlippen und streichelten ihre Klitoris. »Ich liebe deinen betörend weiblichen Duft. Beim ersten Mal war es dein Duft, der mich zu dir gelockt hat.«

Ihre Augen weiteten sich in stummem Entsetzen. Sie versuchte automatisch, ihre Beine zusammenzupressen. »Aber ... aber ich bade jeden Abend.«

»Schätzchen, du darfst nicht glauben, dass du schlecht gerochen hast. Ich wollte damit bloß sagen, dass mich dein Duft anmacht.« Seine Fingerkuppen strichen über ihre Schenkel, schoben sie abermals auseinander - seine Nägel waren scharf, beinahe wie Krallen. Beinahe bedrohlich. »Mich und keinen anderen Mann.«

»Bist du denn ein Mann?« Die Frage rutschte ihr spontan heraus, und sie hätte sich am liebsten auf die Zunge gebissen. O Mist! Realität hin oder her, was hatte diese blöde Frage in ihrem zauberhaften Traum der Leidenschaft zu suchen?

»Ich dachte, das hätte ich dir hinlänglich bewiesen. Möchtest du, dass ich es dir erneut beweise?« Der warnende Unterton war aus seiner Stimme gewichen, er klang mit einem Mal amüsiert, und der Finger, der sich in sie schob, war lang, stark - und ohne Kralle.

Sie warf stöhnend den Kopf zurück, und als er einen zweiten Finger hinzunahm, begann ihr Becken rhythmisch zu zucken. »Bitte, Lover, ich brauche dich.«

»Ja?« Er zog behutsam seine Finger zurück, stieß sie erneut in sie, wieder und wieder, dabei rieb er ihre Klitoris zwischen Daumen und Zeigefinger.

Sie schrie. Sie kam. Der Orgasmus katapulierte sie gewissermaßen aus der kalten, karstigen Bergwelt in einen glutheiß brodelnden Vulkan. Ihre Leisten krampften sich um seine Hand. Hinter ihren geschlossenen Lidern zuckten rot